

# Die Turnerfahrt.

## Deutsche Gäste im September in New York erwartet.

Werden viele Städte besuchen.

Philadelphia, 16. Mai. Herr Theodor Stempel, sen., in Indianapolis, Präsident des Nordamerikanischen Turnerbundes, macht über die Amerikasahrt deutscher Turner und Lehrer, welche am 2. September mit dem Dampfer „Waterland“, dem noch größtem Schwesterschiff des „Imperatrix“, von Hamburg aus angetreten wird, interessante Mitteilungen. Dieselben sind einem Briefe des Oberlehrers Fritz Gsch in Leipzig, an der Präsident des Turnerbundes, erhalten hat, entnommen.

Die Ankunft der Reisegesellschaft in New York erfolgt am 9. September, die Rückreise von dort in der Zeit von Anfang bis Mitte Oktober. Die Reisegesellschaft will die hauptsächlichsten Städte des Ostens und Mittelwestens in der gegebenen kurzen Frist und ihre Sehenswürdigkeiten kennen lernen. Die turnerisch und sportlich Interessierten werden einen Einblick in die leibliche Erziehung der nordamerikanischen Städte gewinnen. Der freundliche Empfang durch die nordamerikanischen Turnerbrüder und die Deutsch-Amerikaner der Ver. Staaten wird, heißt es in dem Briefe, „auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika fördern und festigen.“

Ein genauer Reiseplan wird später veröffentlicht werden. In der Turnerbundesstadt Indianapolis werden sich die Turner-Gäste aus Deutschland am 21. und 22. September aufhalten. Besonders eingehend wird das Turnlehrer-Seminar besucht inspiert werden. In allen Städten, in denen die deutschen Turner und Lehrer Aufenthalt nehmen, werden amerikanische Turnerbrüder die Führer sein. Herr Koch ist Oberlehrer am Leipziger Seminar. Die Reise soll sehr erfolgreich fruchtbar angetreten werden, aber auf den Rat des Vorstandes des Nordamerikanischen Turnerbundes würde sie verschoben, weil im Sommer die Schulen und Anstalten, welche inspiert werden sollen, geschlossen sind und die Reise in der besten Jahreszeit hierzulande zu antretend ist.

### Viele Opfer.

Panamafanal-Bau fordert zweitausend einhundertneunzig Menschleben. Washington, 16. Mai. Nach einer von dem Abgeordneten Young, South Dakota, im Hause verlesenen Statistik hat vom 1. Mai 1904 bis zum 31. März 1914 nicht weniger als 2190 Panamafanal-Arbeiter infolge von Unfällen oder durch Fieber dahingerafft worden. Von diesen starben 1219 infolge von Unfällen, 743 durch Malaria und 228 durch Typhus. Malaria-Patienten waren im ganzen 98.785 Personen, Typhus-Patienten 1162.

### Dringender Rat.

Präsident Wilson läßt ihn, Gouverneur Ammons zugehen. Washington, 16. Mai. In einer Depesche hat Präsident Wilson heute Gouverneur Ammons von Colorado mitgeteilt, daß die Bundesstruppen in den Kohlenbezirken nicht für immer dort bleiben werden. Er fordert deshalb den Gouverneur auf, dazu zu sehen, daß die Staatslegislatur von Colorado Schritte tut, um die Streitkräfte in irgend einer Weise zu beurlauben.

### Heim für Deutsche.

Soll Sammelplatz deutscher Weltausstellungsgäste werden. San Francisco, 16. Mai. Hier ist ein Deutscher Bibliotheks-Verein gegründet worden, welcher in 5. Stockwerk des Deutschen Hauses sein permanentes Lokal haben wird. Der Präsident der Deutschen Haus-Gesellschaft und des Deutsch-Amerikanischen Verbandes von Kalifornien, Herr Sohn Herrmann, hatte die Gründung angeregt. Die Einrichtung der Bibliothek soll durch Beiträge von lebenslänglichen Mitgliedern, die einmal 100 bezahlen, bestreiten werden. Gewöhnliche Mitglieder sollen 50 Cent pro Monat zahlen. Zweck dieses Bildungsvereins ist es, einen Sammelplatz zu schaffen für die, welche sich durch eine gute Bibliothek, durch Zeitschriften aus allen Teilen der Welt usw. weiterbilden, oder bei einem harmlosen Rauchen, Domino oder Schach-Spielen, Billard oder Pool sich amüsieren wollen.

### Alteger schwer verletzt.

Berlin, 16. Mai. Bei den Aufhebungsarbeiten für den Feind-Verkehr kürzte heute in Dornhald ein alter Mann ein Eisenbahnwagen, wurde schwer verletzt, daß die Ärzte nur geringe Hoffnungen haben, ihn am Leben erhalten zu können.

### Ergebnis verfallend.

Berlin, 16. Mai. Im Reichstags-Wahlkreis Ostend, wo die Wahl des Reichstages durch die ungünstige Erklärung von Ostend, daß heute die Wahl nicht statt, der Wahlkreis verfallend ist. Die Wahl ist jedoch verfallen. Da im Wahlkreis zwischen Ostend und dem Nationalliberalen Wahlkreis notorisch

Einer Erklärung des Staats-Vierarztes Dr. O. H. Cieson aus Madison, Wis., gemäß ist unter den Viehherden Wisconsin der Milzbrand so gut wie gänzlich erloschen und nur relativ wenige veraltete Fälle sind dem Beamten im letzten Jahr gemeldet worden. Dr. Cieson führt diese erfreuliche Tatsache in erster Linie auf die strenge Durchführung des Gesetzes zurück, welches eine tierärztliche Untersuchung des in den Staat eingeführten Viehs vorschreibt und alle lebertreter empfindlich bestraft. So erhielt der Staats-Vierarzt erst neulich die Nachricht, daß in Marathon County ein Mann schwer dafür bestraft wurde, daß er Vieh in den Staat eingeführt und es als Tiere für Mastzwecke verkauft hatte, ohne es vorher untersuchen zu lassen.

William Lloyd, einem Farmer aus dem Fond du Lac County, Wis., wurde dieser Tage von seinem treuen Schäferhund das Leben gerettet. Der Mann war von einem Bullen, den er erst kürzlich gekauft hatte und der ein bössartiges Tier war, angegriffen und bereits mehrere Male mit seinen Hörnern in die Luft geworfen worden. Der wilde Stier schleuderte den Unglücklichen noch einmal hoch und war gerade dabei, ihn, nachdem er wieder zur Erde herabgefallen war, mit den Füßen zu zertrampeln, als der Hund auf das Geschrei seines Herrn herbeigekürrt kam, sich auf den Bullen stürzte und mit seinen Klauen nicht mehr aufhörte bis das wuschraubende Tier von seinem Opfer losließ, so daß dieses sich in Sicherheit bringen konnte. Der durch seinen Hund gerettete Landmann wohnt fünf Meilen südlich von der Ortschaft Eden.

Der Schauplatz eines doppelten Herzensromans war ein großer Hofhof an der Metropolitan Ave. am Newton Creek, Brooklyn, welcher Ende Januar von einem Brande heimgesucht ward, der sich auch auf die benachbarten Mietshäuser ausdehnte. Christian Haag und Otto Kutsche waren die beiden „Feuer-Ladung“, welche bei der Gelegenheit trotz des von ihnen bewiesenen Heroismus Amors Pfeifen zum Opfer fielen, und die beiden Wädel, welche die Wehrleute gekapert, waren Frau Anna Kei und Frau Rebecca Weid. Neben anderen Mägdelein der Nachbarschaft verrichteten auch sie „Marktenberühmte“, indem sie den vom Kumpfe gegen den Feuerdämon und von der Kälte erschöpften Helden warmen Kaffee kredenzten, und beim schwarzen Trank der Lebante gingen die Herzen auf. Die Bekanntschaft wurde fleißig fortgesetzt, und dieser Tage gab es Doppelhochzeit. Von den Kameraden der Kompanie wurden die beiden jungen Eheleute mit hübschen Geschenken überrascht.

Das Neueste auf dem Gebiete der Lebensrettungsvorrichtungen wurde dieser Tage einem sehr interessierten Publikum auf Pier 11, North River, New York, vorgeführt. Es handelt sich um einen Gummianzug, der das Untergehen seines Trägers auch im tiefsten Wasser unmöglich macht. Wie David N. Rud, der Erfinder des Apparats, den Zuschauer persönlich vordemonstrierte, scheint die Sache wirklich gut zu arbeiten. Rud und seine drei Assistenten sprangen Duzende Male in den Fluß und spazierten seelenruhig im Wasser umher, als hätten sie festen Boden unter den Füßen. Die Demonstratoren zogen nämlich 5 Pfund schwere Schuhe an, denn legten sie sich einen Korkgürtel um, wie er für Passagierschiffe vorsehrieben ist, und ganz zuletzt schlüpfen sie in den Gummianzug, der am Hals verschmürt wird und am Körper nur lose anliegt, so daß man in seinen tiefen Lebensmittel mitführen und sich dann langsam im Meere treiben lassen kann. Der Gummianzug hat noch das Gute, daß er den Träger vor Erfältungen schützt. Vertreter von Dampfschiff-Gesellschaften sprachen sich sehr lobend über die Erfindung aus.

Nach in der Rittersnacht-Stunde hatte die Sehnsucht nach seiner Angebeteten, einer farbigen Schönheit, den Regier Robert Dagg, von New York, nach Newark, N. J., geschrieben, aber vergebens klopfte er bei der Dienstherrin des Mädchens an. Dort wurde ihm nur der Bescheid, daß seine Geliebte, Sadie J. Papp, schon zu weit gegangen sei und er wohl oder übel sich bis zum Morgen gedulden müsse. Das war für den Liebestranten zu viel. Roter Verzeßlung begab er sich nach der Dammanna Eisenbahnbrücke an 7. Straße und suchte sich durch einen Sprung in die Tiefe von seinem Schmerz für immer zu befreien. Ein Weidensteller fand kurze Zeit später den Lebensmüden und veranlaßte dessen Ueberführung nach dem Stadthospital. Der Kranke wird jedoch den Leidensfeld nicht länger ertragen müssen, denn nicht nur, daß die Ärzte erklären, die inneren Verletzungen sowie die Kopfverletzung, die der Patient bei dem Sprung davongetragen hatte, seien nur ungeschwerlich Natur, falls auch seine Angebetete läßt geduldet haben, sie habe gar nicht gewußt, daß der Ruffänger so leicht vernarrt in sie sei. Vielleicht gelangt es Dagg aber noch, den Sinn des Mädchens zu ändern, so daß sie sich schließlich doch noch „trien“.

Der Maschinist eines Arbeitszuges der Tiefbau-Aktiengesellschaft Julius Berger in Berlin hatte einen leeren Arbeitstisch zu Buch in den Riesenschicht Birkbuch zu fahren. Auf dem Wege dorthin stellte er plötzlich in einem Unfall von Bahnhin die Maschine auf Vollstopp und fuhr mit rasender Geschwindigkeit dem Riesenschicht zu. Es gelang dem Geizer, obgleich er durch ausströmenden Dampf an Hand und Fuß verbrüht und von dem Irrsinnigen attackiert wurde, die Geschwindigkeit des Zuges so weit herabzusetzen, daß der unvermeidliche Zusammenstoß mit dem in Riesenschicht arbeitenden Riesbagger keine Menschenopfer erforderte, sondern lediglich eine, wenn auch erhebliche Beschädigung der Maschinen zur Folge hatte.

Okame Koki, eine 18-jährige junge Japanerin, die in Genoa Selbstmord begangen hat, ist zu ihrer Verzweiflungstat durch Liebeskummer getrieben worden. Sie hatte vor einem Jahre in Berlin einen jungen Landsmann kennen gelernt, der einer anderen Künstlertruppe angehörte. Zwischen den beiden entspann sich ein Liebesverhältnis. Als aber der junge Mann mit seiner Truppe nach Danzig zog, sandte er der Geliebten Absagebriefe und ließ sich auch durch die rührendsten Bittbriefe der Verschmähten nicht zu einer Sinnesänderung bewegen. Zweimal verheimlichte die Brüder Okame ihren Selbstmord. Dieser Tage aber konnte sie ihre Absicht ausführen und schloß sich eine Kugel durchs Herz. Auf ihrer Brust fand man die Briefe und die Photographie des unbefindlichen Geliebten.

Bei Weiburg, zwischen Westerbald und Lannus, wo Lahn und Weil sich vereinigen, an der Felsenwand, an der am 25. April 1910 der „Zeppelin II“ zugrunde ging, ist am Jahrestag des Unglücks der Grundstein zu einer Zeppelin-Pyramide gelegt worden. Der Gedanke ist, daß sich an dem Weiterbau jeder Deutsche, der Interesse daran hat, beteiligen kann, indem er aus seiner Heimat einen Baustein zu dem Bau bringt und selbst einmauert. Die Weibe wurde von Redakteur H. Zipper vorgekommen. Eine Urkunde über den Vorgang, auf altem Papier der ehemaligen Weiburger Papierfabrik geschrieben, Reste des verunglückten „Zeppelin II“, Münzen des Tages, das „Weiburger Tageblatt“ wurden in den Grundstein eingemauert. In dem 1779 gebauten Jagdpavillon, der den Gipfel des Felsen trank, und auf dem seinerzeit der verunglückte „Zeppelin II“ ruhte, liegt ein Buch auf, in das sich die am Bau der Pyramide Beteiligten einzeichnen können.

Eine große Wohlfahrtsfabrik hat ein als hochherziger Wohltäter u. bekannter österreichischer Millionär, Karl Frank, zu Breden der Jugendfürsorge gewidmet: eine Kinderspitalstiftung im Werte von mehreren Millionen, deren Aufgabe es ist, in staubfreier, sauerstoffreicher und sonniger Höhenluft eine Spitalanlage für trante Kinder zu errichten. In Betracht kommen — und zwar ohne Unterschied der Nationalität und Konfession — solche tranten Kinder, die als Heilkräfte vorwiegend Luft, Licht, Sonne und Ernährung brauchen. Als Spitalgelände sind zwischen 500 und 800 Meter Seehöhe gelegene Bauernwirtschaften mit Wiesen, Acker- und Weideland erworben worden; ein Teil davon wird als Baugrund verwendet werden. Eine der Hauptanlagen soll der Sonnenbehandlung von Gelenks- und Knochenkrankheiten leidenden Kindern dienen. Die ganze Einrichtung, die auf dem Gebiet der Kinderfürsorge einen bedeutsamen Fortschritt anbahnt, wird den Namen „C.M.-Frank-Kinderspitalstiftung“ erhalten.

Ein Gaunerstreich hat das Dörfchen Kopp bei Schwiebus in große Aufregung versetzt. Ein Fremder, der sich als Regierungsbeamter ausgab, ließ sich von einem Führerwerksbesitzer von Schwiebus nach Kopp fahren und teilte dort dem Gemeindevorsteher mit, er komme im Auftrag der Behörde, die Steuerlisten nachzuprüfen. Die meisten Wähler waren zu hoch eingeschätzt, ließ solle durch ihn eine Nachprüfung stattfinden. Da der Gauner ein sicheres Auftreten zeigte, schenkte der Ortsvorsteher seinen Worten Glauben und machte mit ihm einen Rundgang bei verschiedenen Wirten, bei denen er je nach der Größe der Wirtschaft pro Morgen 25 Pfennig für seine Mißverwaltung einziehen ließ. Da der Mann in Gesellschaft des Ortsvorstehers erschien, zahlte man ohne Kurzen den Dolus, hatte man doch die Aussicht auf Ermäßigung der Einkommensteuer. Nur einem kam die Sache verdächtig vor. Er fragte telefonisch beim Landratsamt an, wie sich die Sache verhalte. Von dort kam die Mitteilung, daß man es mit einem Schwindler zu tun habe, den man sofort festnehmen solle. Das geschah denn auch im Gänze durch den Gemeindevorsteher. Von der Verhaftung wurde nur noch ein geringer Betrag bei dem Verhafteten vorgefunden. Der Schwindler hatte auch schon in anderen Dörfern solche Gaunerstreiche begangen.

# Spezial-Ansverkauf

Zwar noch etwas früh, da die Saison noch nicht vorüber ist, haben wir uns entschlossen, einen Ansverkauf abzuhalten, welcher gewiß eure Aufmerksamkeit auf sich lenken wird.

Wir beabsichtigen unseren Kunden diesen Vorteil zu einer Zeit zukommen zu lassen wo es am zweckdienlichsten ist.

Für die nächsten 30 Tage werden wir einen Rabatt von 20 Pro Cent an alle „Taylor made“ Damen Anzügen, geben.

Auch an Damen und Misses wollen Kleider-Skirts und an Damen und Misses Frühjahrs-Mänteln.

Seht diese angegebenen Preise und ihr werdet mit einem Blicke sehen was ihr sparen könnt.



Damen Skirts	Damen u. Misses Skirts	Damen und Misses Mäntel.
Früherer Pr. \$30.00 zu \$24.00	Früherer Pr. \$12.00 zu \$9.60	Früherer Pr. \$25.00 zu \$20.00
„ „ 25.00 „ 20.00	„ „ 10.00 „ 8.00	„ „ 20.00 „ 16.00
„ „ 20.00 „ 16.00	„ „ 8.00 „ 6.40	„ „ 16.00 „ 12.80
„ „ 18.00 „ 14.40	„ „ 7.00 „ 5.60	„ „ 12.50 „ 10.00
„ „ 15.00 „ 12.00	„ „ 6.00 „ 4.80	„ „ 10.00 „ 8.00
	„ „ 5.00 „ 4.00	„ „ 6.00 „ 4.80
	„ „ 4.00 „ 3.20	„ „ 5.00 „ 4.00
	„ „ 2.50 „ 2.00	

# A. C. & C. F. Filter

## Dr. L. C. Bleick

### Deutscher Arzt

Office zwischen dem Corner Drug Store und der Post Office.

Telephone 91

In Danburg wurde der angehende Kaufmann Alfred Gneist verhaftet, der die Neue Oper um 5000 Mark und das Karl-Schutz-Theater um 563 Mark betrogen hat. Gneist erschien bei den Theaterdirektoren und gab sich als Geschäftsführer des unterelbe-Regattaverens „Itis“ aus, zeigte zwei Sparkastenbücher, das eine über 2000 und das andere über 900 Mark vor, und packte die Theater für Sonntagsnachmittagsvorstellungen. Er gab Eintrittskarten und für die Neue Oper auch Abkommenskarten aus und behielt die Beiträge für sich. Als die Theater schließlich kein Geld erhielten, erkundigten sie sich bei den beiden Sparkasten, wobei sich herausstellte, daß die Bücher gefälscht waren. Gneist hatte bei der einen Sparkasse eine Mark und bei der anderen zwei Mark auf ein Konto eingezahlt und dann die Ziffern durch Hinzufügung von Nullen erhöht.

Bei dem Gymnasialdirektor eines im Oberelbe gelegenen Städtchens erschien eines schönen Tages eine dralle Bäuerin aus einem benachbarten Dorf mit der angeleglichen Frage, ob der Oberprimar Sch. einen guten Platz bei ihm habe. Der Direktor, ein leutentlicher alter Herr, erklärte der Frau, daß die Gymnasialisten der oberen Klassen keine Platznummern mehr erhalten, was sie ja selbst schon längst aus den Zeugnissen hätte sehen müssen. Diese Erklärung schien der Bäuerin aber nur wenig einzuleuchten; denn sie schüttelte nachdenklich den Kopf und erwiderte, daß sie noch nie ein Zeugnis gesehen habe. Was, Sie haben noch nie ein Zeugnis Ihres Sohnes gesehen? entgegnete der Ober eine solche Gleichgültigkeit und vermeintliche Oeringebildung der Schultätigkeit entsetzte Direktor. „Das ist ja unerböt!“ Kleinlaut meinte nun die etwas verängstigte Frau: „Ja ich bin net ein Richter, ich bin net ein leutentlicher Schwiegervater. Er möcht garn mein Tochter heirat, und so dann frucht frage wolle, wo er a Sammel Plätzle bi Euch hat und a Sammel erhalte da.“ Doch der alte Schullehrer sah auf die Frau mit dem mitleidigen Blick über diese läudliche Einfalt nicht in lautes Lachen ausbrechen, brauch nicht besonders betont

## Die Teilungslinie!

Eine Bank-Einlage ist oft die Teilungslinie zwischen Fortschritt und Rückgang.

Großes entsteht oft von einem kleinen Anfang. Fange mit einer Gewohnheit zum Sparen an. Eröffne eine Bankeinlage in eurer Bank. Kein Vertrag ist zu klein. Systematisches Sparen wird einen festen Antriebe in euch erregen, welcher euch aus Armut zur Unabhängigkeit führt und euch ein eigenes Heim schafft.

Wir sind gerne bereit euch nach Möglichkeit zu unterstützen.

## Farmer's & Merchants State Bank

Die Bank an der Ecke Kapital und Surplus \$60,000

Depositors in dieser Bank sind durch den Depositors Guaranty Fund des Staates Nebraska geschützt.

W. H. Davis, Präsident W. S. Weston, Vice-Präsident  
F. A. Zullow, Kassierer D. C. Petersen, Hilfs-Kassierer

zu werden, ebensowenig daß die den heroischen Oberprimar vom zeprengten Herrn Direktor gehaltenen Standpaule ihm die Heiratgedanken für lange Zeit austrieb.

Die Polizeien Sperjes, Ungarn, verhaftete den Advokaten Emil Engländer, der auch Honorar-oberanwalt des Caroser Komitates ist, unter der Anklage des Betrugs, Dokumenten- und Wechselräubungen und Unterschlagungen im Betrag von einer halben Million. Engländer beschäftigte sich seit zwanzig Jahren mit Parzellierungsgeschäften, die infolge der Geldkrise schlecht gingen, er nahm die Kaufpreise von den Parzellierungskäufern und behielt sie bei sich. Die Käufer mußten infolgedessen die Kaufpreise doppelt bezahlen. In einigen Dörfern entstand deswegen große Aufregung. Außerdem unterschlug er die ihm anvertrauten Vermögen seiner Familien und bezug, um die Heilbeträge aufzutreiben, Wechselräubungen.

Einen Jagdpachtvertrag mit dem Kronprinzen genehmigten die Stadverordneten in Allenstein, Ostpreußen, in geheimer Sitzung. Nach diesem Vertrag pachtet der Kronprinz die Jagd im Allensteiner Stadtwald, dem sog. Winduggawald, für jährlich 4000 Mark auf zwölf Jahre. Bisheriger Pächter des zehn Kilometer von der Stadt gelegenen Winduggawaldes, der über 2000 Hektar groß ist und an die königliche Forst Neu-Romus, in der der Kronprinz seit einigen Jahren die Jagd ausübt, grenzt, war Rittergutsbesitzer v. Franckenheim-Riedenan, der eine geringere Pacht zahlte. Da er ohne Wissen und Willen des Allensteiner Magistrats einen Pächter eingeweiht hatte, so kündigte die Stadt den vor vier Jahren abgeschlossenen Pachtvertrag. Dagegen wehrte sich v. Franckenheim, die Stadt wurde jedoch wegen der Vertragsübertretung zur Aufhebung des Vertrags und Neuverpachtung für berechtigt angesehen.